

# Stuttgarter historische Studien zur Landes- und Wirtschaftsgeschichte

Eine Reihe des Historischen Instituts der Universität Stuttgart  
und der Stiftung Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg

Herausgegeben von  
Franz Quarthal und Gert Kollmer-von Oheimb-Loup

Band 27



Jan Thorbecke Verlag

דער חכמער לשון

*Der Kochemer Loschen*  
Die Sprache der Klugen

Zur Sozialgeschichte einer Sondersprache des Wanderhandels,  
der Hausierer, Bettler und Viehhändler in Württemberg

Aufgezeigt am Beispiel einer Fallstudie  
im Schwäbisch-Fränkischen Wald (Spiegelberg)

Manfred E. Theilacker



Jan Thorbecke Verlag

Gedruckt mit Unterstützung der Rems-Murr-Stiftung



REMS-MURR-STIFTUNG

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2017 Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagabbildungen: *Vorderseite aus:* Anonymus (ca. 1870): Mathematische Viehwaage für jeden Viehhalter (wie Anm. 86 auf S. 79), *Rückseite:* Der Kochemer Loschen (wie Anm. 21 auf S. 24)  
Satz und Layout: Manfred E. Theilacker  
Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7995-5578-4

## Vorwort

Die sogenannten Händlersprachen, die linguistisch unter dem Begriff Sondersprachen gefasst werden, sind inzwischen keine lebendige Sprachen mehr, ihre eigentlichen Sprecher, die Hausierer, leben nicht mehr. Ausnahmen sind lediglich noch im Schaustellergewerbe zu beobachten, wo sich Reste dieser auch als Geheimsprachen bezeichneten Soziolekte erhalten haben.

Der Unterzeichnete weiß, wovon er spricht; denn er hat Mitte der 1970er mit einer eigenen Feldstudie im Sauerland die Sondersprachenforschung in der Bundesrepublik mit begründet und war auch über mehr als zwei Jahrzehnte Mit-herausgeber einer wissenschaftlichen Reihe zur Sondersprachenforschung.

Dr. Manfred Theilacker gebührt das Verdienst, eine bislang weitgehend unbekannte Sprache von Wanderhändler in Württemberg (im Raum Spiegelberg) durch Zufall entdeckt und dann wissenschaftlich untersucht zu haben. Dabei bedient er sich sowohl sprachwissenschaftlicher als auch geschichtswissenschaftlicher Methoden. Dazu stellt er auch Bezüge zu Sondersprachen in benachbarten baden-württembergischen Orten (z. B. Pfedelbach) her.

Im Mittelpunkt der Fallstudie, die ihren Anfang in einem Hauptseminar nahm, das der Unterzeichnete zusammen mit seinem Kollegen Prof. Dr. Franz Quarthal am Historischen Institut der Universität Stuttgart abhielt, steht die Untersuchung der Reste des Wortschatzes der Spiegelberger Wanderhändler, die der Autor in den Jahren 2000 bis 2001 durch Feldforschung gesichert und für eine sprachwissenschaftliche Analyse aufbereitet hat. Allein schon wegen dieser Dokumentation und Spurensicherung verdient es diese Arbeit, veröffentlicht zu werden. Dr. Theilacker hat sich zudem bemüht, auch einen Herkunftsnachweis der ermittelten Wörter zu liefern, was angesichts der bekannt schwierigen Etymologie des Rotwelschen kein leichtes Unterfangen ist und zu Fehldeutungen führen kann, die von der späteren Forschung nicht immer ausgeräumt werden können.

## Vorwort

Da Dr. Theilacker nicht des Hebräischen, aus dem ein Großteil der Wörter naturgemäß stammt, mächtig ist, hat er Muttersprachler als Experten herangezogen, die ihn bei der Deutung geholfen haben.

Es wäre zu wünschen, wenn diese wichtige Dokumentation einer ausgestorbenen Sprache, die aber Spuren im regionalen Dialekt hinterlassen hat, einen möglichst großen Leserkreis erreichen würde.

Stuttgart, im Sommer 2016

Prof. Dr. phil. Robert Jütte

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>VORWORT .....</b>	<b>5</b>
<b>INHALTSVERZEICHNIS .....</b>	<b>7</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>11</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>13</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS .....</b>	<b>14</b>
<b>DANKSAGUNG .....</b>	<b>15</b>
<b>1 EINFÜHRUNG.....</b>	<b>17</b>
<b>1.1 Ziel und Zweck .....</b>	<b>17</b>
<b>1.2 Stand der Forschung/Forschungsmethodik.....</b>	<b>18</b>
1.2.1 Stand der Forschung .....	18
1.2.2 Forschungsmethodik.....	18
<b>1.3 Aufbau der Arbeit .....</b>	<b>19</b>
<b>1.4 Begriffserklärungen .....</b>	<b>21</b>
1.4.1 Rotwelsch – Die deutsche Gaunersprache .....	21
1.4.2 Der Kochemer Loschen.....	24
1.4.3 Jüdisch-deutscher Dialekt.....	26
1.4.4 Zuordnung der Begriffe Kochemer Loschen und Rotwelsch .....	27
1.4.5 Linguistik und Rotwelsch.....	30
<b>2 SPRACHELEMENTE DES WANDERHANDELS .....</b>	<b>35</b>
<b>2.1 Die Ermittlung von Sprachelementen .....</b>	<b>35</b>
<b>2.2 Abgrenzung Dialekt zu Sondersprache.....</b>	<b>37</b>
<b>3 FALLSTUDIE SPIEGELBERG .....</b>	<b>39</b>
<b>3.1 Ausgangslage.....</b>	<b>39</b>
3.1.1 Geografische Lage und Ansicht von Spiegelberg .....	39
3.1.2 Kurze Übersicht über die Geschichte der Spiegelglashütte .....	40
3.1.3 Spiegelberg mit seinen Teilorten.....	42

## Inhaltsverzeichnis

<b>3.2</b>	<b>Entstehung der Handelsberufsstrukturen .....</b>	<b>43</b>
3.2.1	Bildung der Berufsstrukturen .....	43
3.2.2	Handel in Spiegelberg und Umgebung .....	45
<b>3.3</b>	<b>Vorbereitungen zur Befragung .....</b>	<b>46</b>
3.3.1	Untersuchungsmethoden .....	46
3.3.2	Aufbau der Erhebungsformulare .....	47
3.3.3	Glaubwürdigkeit der Erhebung .....	49
<b>3.4</b>	<b>Ermitteln und Auffinden der Gesprächspartner .....</b>	<b>49</b>
3.4.1	Ermittlung der Berufs- und Persönlichkeitsstruktur.....	50
3.4.2	Beziehungsstruktur der Befragten .....	51
3.4.3	<i>Ein</i> wichtiger Informant (Viehhändler und Metzger) .....	53
3.4.4	Weitere Mengenangaben.....	54
3.4.5	Aufbau der Auswertungstabellen .....	54
<b>4</b>	<b>DURCHFÜHRUNG UND ERGEBNISSE .....</b>	<b>57</b>
<b>4.1</b>	<b>Allgemeine Hinweise .....</b>	<b>57</b>
<b>4.2</b>	<b>Ermittelte Dialektwörter.....</b>	<b>58</b>
4.2.1	Nennung Dialektwörter .....	58
4.2.2	Zusammenfassende Mengenangaben .....	62
<b>4.3</b>	<b>Ermittelte Rotwelschwörter .....</b>	<b>62</b>
4.3.1	Wiedererkannte Rotwelschwörter .....	62
4.3.2	Frei genannte Rotwelschwörter.....	67
4.3.3	Nicht erkannte Rotwelschwörter .....	72
<b>4.4</b>	<b>Das soziale Handeln/Beispiel Viehhandel .....</b>	<b>73</b>
4.4.1	Redewendungen/-Sätze .....	73
4.4.2	Spezielle Händlersprache beim Viehhändler .....	74
4.4.3	Hebräische Zahlensysteme .....	76
4.4.4	Non-Verbale „Sprachelemente“ .....	78
4.4.4.1	Mathematische Viehwaage.....	78
4.4.4.2	Mathematische Gewichtstabelle.....	79
4.4.4.3	Viehhändlerkniffe .....	80
<b>5</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG DER STUDIE.....</b>	<b>85</b>
<b>5.1</b>	<b>Gesamtübersicht der Untersuchung in Zahlen .....</b>	<b>85</b>
<b>5.2</b>	<b>Bewertung.....</b>	<b>85</b>

<b>6</b>	<b>HERKUNFTSNACHWEIS DER ERMITTELTEN WÖRTER.....</b>	<b>87</b>
<b>6.1</b>	<b>Dialektwörter und deren Herkunft.....</b>	<b>87</b>
6.1.1	Angaben der verwendeten Quellen .....	87
6.1.2	Etymologie der Dialektwörter .....	88
6.1.3	Zusammenfassung und Bewertung der Dialektwörter .....	98
<b>6.2</b>	<b>Etymologie der Rotwelschwörter.....</b>	<b>100</b>
6.2.1	Schreibweise der hebräisch-/jiddisch-stämmigen Wörter.....	101
6.2.1.1	Das jiddische Alfabet / Der Jiddischer Alefbeys .....	101
6.2.1.2	Die YIVO-Norm.....	104
6.2.2	Angaben der verwendeten Quellen .....	104
6.2.3	Herkunftsbestimmung .....	105
6.2.4	Zusammenfassung und Bewertung der Rotwelschwörter.....	141
<b>7</b>	<b>NACHTRAG ZUR FALLSTUDIE IN SPIEGELBERG .....</b>	<b>145</b>
<b>7.1</b>	<b>Sondersprachelemente in anderen Regionen.....</b>	<b>145</b>
7.1.1	Bürgermeister von Wilsbach/Obersulm .....	145
7.1.2	Ein Bürger aus Trochtelfingen .....	145
7.1.3	Stellvertretender Bürgermeister von Leinzell .....	147
7.1.4	Ortsarchivar der Gemeinde Oberstenfeld (Kreis Ludwigsburg).....	147
7.1.5	Rotwelsch in Backnang/Rems-Murr-Kreis .....	147
7.1.5.1	Viehhändler und Fleischvermarkter aus Backnang/Waldrems .....	147
7.1.5.2	Zusammenfassung und Bewertung .....	148
<b>7.2</b>	<b>Jenisch in Pfedelbach .....</b>	<b>149</b>
7.2.1	Einladungsschreiben zum Jenisch-Treff .....	149
7.2.2	Ablauf der Veranstaltung .....	151
7.2.3	Die „Jenischdiewerer“ in Pfedelbach .....	155
7.2.4	Schlussbemerkungen zum Pfedelbacher Jenisch .....	158
<b>8</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG ÜBER DIE SPRACHE DER KLUGEN....</b>	<b>159</b>
<b>9</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>164</b>
<b>9.1</b>	<b>Ungedruckte Quellen.....</b>	<b>164</b>
9.1.1	Landesarchiv Baden-Württemberg.....	164
9.1.2	Privatarchive.....	164



## Inhaltsverzeichnis

<b>9.2</b>	<b>Gedruckte Quellen.....</b>	<b>164</b>
9.2.1	Literatur .....	164
9.2.2	Weitere Nachschlagewerke .....	169
9.2.3	Internetseiten .....	171
<b>10</b>	<b>REGISTER .....</b>	<b>FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.</b>
<b>10.1</b>	<b>Personen .....</b>	<b>173</b>
<b>10.2</b>	<b>Orte, Landschaften.....</b>	<b>174</b>
<b>10.3</b>	<b>Sachen, Themen .....</b>	<b>176</b>

## Abkürzungsverzeichnis

### Siglen

<b>Zeichen</b>	<b>Bedeutung</b>
BaWü	Baden-Württemberg
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
DWB	Deutsches Wörterbuch
GG	Grundgesetz
HStAS	Hauptstaatsarchiv Stuttgart
LAD-BW	Landesarchivdirektion Baden- Württemberg
LdMA	Lexikon des Mittelalters
OA	Oberamt, Oberämter
OAB	Oberamtsbeschreibung
SHWB	Schwäbisches Handwörterbuch
SWB	Schwäbisches Wörterbuch
WLB	Württembergische Landes-Bibliothek
Württ.	Württemberg
württ.	württembergisch

### Abkürzungen

<b>Zeichen</b>	<b>Bedeutung</b>
Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
Bd.	Band
Bü.	Büschel oder Faszikel (HStAS)
ev.	evangelisch
fl.	florin, Gulden
fol.	Folio, Blatt
ha	Hektar
Hrsg.	Herausgeber
Jh.	Jahrhundert
kath.	katholisch
km	Kilometer
Krs.	Kreis
Ltr.	Liter

## Abkürzungsverzeichnis

Lkrs.	Landkreis
M.	Morgen
o. fol.	ohne Blattnummerierung
Qu.	Quadrangelnummer <sup>1</sup>
S.	Seite
schwäb.	schwäbisch
Sp.	Spalte
Tab.	Tabelle
TW	Tagwerk (Flächenmaß) württ. (Joch) mit ca.40,00 a bayerisch <sup>2</sup> mit 34,07 a

---

<sup>1</sup> Quadrangulierung (lat. quadrangulus = Viereck; auch ein Musikinstrument, das 4 Winkel hat); Sonderform der *Folierung* (Blattzählung); Quadrat-Zeichen, gibt mit den nachfolgenden Zahlen an, um das wievielte Schriftstück (z. B. das 9. Blatt) es sich handelt = Qu. 9 (fortlaufende Durchnummerierung von Registratur-Akten) (Sabine Brenner-Wilczek u. a. (2006), S. 144).

<sup>2</sup> DWB (1984): Deutsches Wörterbuch, Hrsg. Jacob und Wilhelm Grimm, DTV 1984, Bd. 21, Sp. 90.

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Der Kocheimer Loschen.....	24
Abb. 2 Teildisziplinen der Linguistik .....	31
Abb. 3 Geographische Lage von Spiegelberg.....	39
Abb. 4 Ortsansicht von Spiegelberg von 1901 .....	41
Abb. 5 In Spiegelberg gefertigter Blaker .....	41
Abb. 6 Glas- und Spiegelausstellung 2005 .....	42
Abb. 7 Einwohnerzahl der Teilgemeinden von Spiegelberg .....	43
Abb. 8 Händlergruppen in den Löwensteiner Bergen.....	44
Abb. 9 Erhebungsformular/Interviewformular .....	48
Abb. 10 Beziehungsstruktur der Befragten.....	51
Abb. 11 Metzger-Verkaufstüte ca. 1950 .....	53
Abb. 12 Muster der Auswertungstabellen.....	54
Abb. 14 Mathematische Viehwaage.....	79
Abb. 15 Mathematische Gewichtstabelle.....	80
Abb. 15 Gesamtübersicht .....	85
Abb. 16 Original-Einladungsbrief in Jenisch.....	150
Abb. 17 Übersetzung in Deutsch.....	150
Abb. 18 Originaltext Jenischdiewereer .....	156
Abb. 19 Originaltext Jenischdiewereer; deutsche Übersetzung.....	157

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Berufs- und Altersgruppen der Befragten.....	50
Tab. 2 Die maßgeblichen Gesprächspartner .....	53
Tab. 3 Ermittelte Dialektwörter .....	61
Tab. 4 Summe der ermittelten Dialektwörter.....	62
Tab. 5 Wiedererkannte Rotwelschwörter.....	66
Tab. 6 Summen wiedererkannter Rotwelschwörter .....	67
Tab. 7 Ermittelte frei genannte Rotwelschwörter .....	71
Tab. 8 Summe frei genannter Rotwelschwörter.....	71
Tab. 9 Nicht erkannte Rotwelschwörter.....	73
Tab. 10 Allgemeine Redewendungen/Sätze .....	74
Tab. 11 Summe allgemeiner Redewendungen/Sätze .....	74
Tab. 12 Viehhändlersprache.....	76
Tab. 13 Hebräische Zahlensysteme.....	77
Tab. 14 Summe der hebräischen Zahlensysteme .....	77
Tab. 15 Verkaufsvorbereitung von Tieren .....	83
Tab. 16 Etymologie der Dialektwörter.....	97
Tab. 17 Zusammenfassung der Herkunftsnachweise der Dialektwörter .....	99
Tab. 18 Das Jiddische Alfabet / Der Jiddischer Alefbeys.....	103
Tab. 19 Etymologie der Rotwelschwörter .....	140
Tab. 20 Zusammenfassung der Herkunftsnachweise der Rotwelschwörter .....	142

## **Danksagung**

Großer Dank geht in erster Linie an die hilfs- und auskunftbereiten Einwohner und Bürger von Spiegelberg und den umliegenden Gemeinden, ohne deren Bereitschaft zur Mithilfe und Klärung sprachlicher Ausdrücke und deren sozialgeschichtlichen Entwicklung in diesem Teilgebiet des Schwäbisch-Fränkischen Waldes die Fallstudie nicht durchführbar gewesen wäre.

Stellvertretend für alle Vertrauensleute bedanke ich mich sehr herzlich bei Herrn Ewald Klenk aus Pfedelbach, der in kleinerer Runde über die Historie des Jenischen in Pfedelbach und Umgebung referierte und einen umfassenden Überblick über dieses Soziolekt gab.

Zu großem Dank verpflichtet fühle ich mich gegenüber Frau Marianne Hasenmayer aus Spiegelberg, die sich seit vielen Jahren mit der Geschichte des Schwäbisch-Fränkischen Waldes und seiner Einwohner beschäftigt und mir eine wertvolle Stütze bei der Suche und Auswahl meiner Gesprächspartner war.

Herrn Professor Dr. Robert Jütte, Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin (IGM) der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart und Honorarprofessor an der Universität Stuttgart in der Abteilung für Neuere Geschichte, danke ich für die Zurverfügungstellung seiner Bibliothek, in der sich eine erhebliche Anzahl Dokumentationen über Rotwelsch befinden. Auch konnte er mir im Bereich der Feldforschung über die Sondersprachen des Wanderhandels manch wertvolle Hinweise geben.

Auch bei Herrn Professor Dr. Franz Quarthal, der zusammen mit Herrn Professor Jütte im Wintersemester 2000/2001 ein Hauptseminar an der Universität in Stuttgart über die durchgeführte Fallstudie geleitet hatte, bedanke ich mich für seine fachlichen Anregungen und sein jederzeit offenes Ohr.

Den Herren Professoren Franz Quarthal und Gert Kollmer-von Oheimb-Loup danke ich für die Möglichkeit der Herausgabe dieses Werks innerhalb der

## Danksagung

Reihe *Stuttgarter historische Studien zur Landes- und Sozialgeschichte*.

Nicht zuletzt bei meiner Frau Irmgard bedanke ich mich für ihre nicht nachlassende Unterstützung vor, während und vor allem bei der Nachbearbeitung der Ergebnisse der Fallstudie.

# 1 Einführung

## 1.1 Ziel und Zweck

Grundlage dieser Arbeit bildet eine von Oktober 2000 bis Februar 2001 durchgeführte Fallstudie über Sondersprachen des Wanderhandels in dem Raum Spiegelberg, da dieses Gebiet im Lautertal im Gegensatz zu Öhringen und Neulautern/Wüstenrot bislang in dieser Richtung nicht erforscht worden war und einen sogenannten weißen Fleck darstellte. Diese Untersuchung soll die bereits bestehenden Erkenntnisse über Rotwelsch, dessen Entstehung und dessen Verbreitung vor allem in einem Teil von Baden-Württemberg im Bereich der Löwensteiner Berge und des angrenzenden Franken-/Hohenloher Land aufzeigen.<sup>3</sup> Dabei konnte ich erkennen, dass diese Sondersprachen in Bezug auf Handel (z. B. mit Vieh, Haushaltswaren, Bürsten, Korbwaren und auch mit Glaswaren) in enger Beziehung zu der ehemaligen Spiegelglashütte in Spiegelberg bzw. Jux standen.<sup>4</sup>

Die Bestandteile dieser Fallstudie waren das Ermitteln von Rotwelschelementen, deren Auswertung und qualitative Darstellung. Ein Teil dieser Ergebnisse wurde in unterschiedlichen Tageszeitungen und Gemeindeblättern veröffentlicht.<sup>5</sup> Das Ziel der damaligen Fallstudie umfasste sowohl die *Quellenforschung für die Dialektwörter* sowie die *Quellen und Herkunftsbezeichnungen (Etymologie) der Rotwelsch-Sprachelemente*. Außerdem werden die Händler-Gepflogenheiten beim Viehhandel sowie weitere neue Erkenntnisse dargestellt.

---

<sup>3</sup> Die Fallstudie fand innerhalb eines Hauptseminars der Universität Stuttgart unter der Leitung der Professoren Dr. Robert Jütte und Dr. Franz Quarthal statt.

<sup>4</sup> Vgl. Manfred E. Theilacker (2015): Kulturgut Glas und Spiegel, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Spiegelfabrik Spiegelberg, ein Regiebetrieb des Herzoglichen Kirchenrats; passim.

<sup>5</sup> Z. B. Stuttgarter Zeitung, Backnanger Kreiszeitung u. a.; s. Quellenverzeichnis.



## 1.2 Stand der Forschung/Forschungsmethodik

### 1.2.1 Stand der Forschung

Noch im Jahr 2015 muss festgehalten werden, dass die Dokumentation und Erforschung der deutschen Sondersprachen (Rotwelsch-Dialekte) im Argen liegt.<sup>6</sup> Bereits Friedrich Kluge hatte eine Anzahl sogenannter Rotwelschdialekte aufgezeigt, die bis heute nicht ausreichend erforscht worden sind.<sup>7</sup> Diese Arbeit will für das Gebiet Löwensteiner Berge und Schwäbisch-Fränkischer Wald versuchen helfen, eine der bestehenden Lücken in der Erforschung der Sondersprachen zu schließen. Im Mittelpunkt der Forschungen steht die Gemeinde Spiegelberg an der Lauter.

### 1.2.2 Forschungsmethodik

Für den Bereich der Feldforschung für die ehemals in Spiegelberg beheimateten Sondersprachen wurden als Forschungsmethodik die Untersuchungsregeln der Empirischen Sozialforschung angewandt (Befragung in Interviewtechnik, in Einzelfällen Nachfassen mit Fragebogen). Befragt wurden insgesamt über 100 Personen, davon wurden allein während der Ermittlungsphase innerhalb der *Sondersprachen des Wanderhandels* ca. 65 Adressen abgearbeitet. Der Rest verteilte sich auf Fragen zur Vertiefung des durch die Archivarbeit gewonnenen Informationsmaterials, wobei die hierbei erzielten Ergebnisse – nicht zuletzt wegen fehlender Zeitzeugen – nicht oder nur gering verwertbar waren. Die Forschungsergebnisse wurden in der *beschreibenden* Art festgehalten.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> Vgl. Klaus Siewert (1996) in der Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, 63. Jahrgang, Heft 3, S. 282-288.

<sup>7</sup> Vgl. Friedrich Kluge (1987): Rotwelsch. Quellen und Wortschatz der Gaunersprachen und der verwandten Geheimsprachen. I. Rotwelsches Quellenbuch. Straßburg 1901; Berlin/ New York 1987 (photomechanischer Nachdruck).

<sup>8</sup> Die ausführlichen Ergebnisse dieser Erhebung sind u. a. zusammengefasst in: Manfred Theilacker (2005): Der Kochemer Loschen – Die Kluge Sprache, zur Sozialgeschichte einer Sondersprache des Wanderhandels der Hausierer, Bettler und Viehhändler; aufgezeigt am Beispiel einer Feldstudie in Spiegelberg (Württemberg); Zulassungsarbeit; Landesbibliothek Baden-Württemberg, Signatur: 55a/3035, 2005.

Wichtige Informationen lieferten auch die Beschreibungen der Oberämter Backnang, Marbach, Weinsberg, Heilbronn usw. sowie die üblichen Nachschlagewerke und aktuelle Nachrichten und Berichte aus der Presse.

Zeitzeugen können wesentlich zur historischen Erkenntnis beitragen. Noch lebende Zeitzeugen, zwischenzeitlich verstorbene Gewährsleute, die der Autor noch kannte, informierten und bestätigten eine Vielzahl historischer Fakten über Spiegelberg und die zum Teil bekannten Sprachelemente der Sondersprachen des Rotwelsch.

Das Internet wurde intensiv als moderne und absolut unverzichtbare Informationsbeschaffungsmöglichkeit für überwiegend aktuelle Fragestellungen innerhalb dieser Arbeit zusätzlich zu den traditionellen Quellen genutzt. Da die Internetseiten ständig aktualisiert werden, wurden sie im Literaturverzeichnis mit dem aktuellen Zugriffsdatum versehen. Soweit Archive und Registraturen von Firmen, Verbänden und sonstigen nicht öffentlich rechtlichen Einrichtungen benutzt wurden, war sich der Autor über eine möglicherweise nicht objektive Darstellung bewusst.

### **1.3 Aufbau der Arbeit**

Durch die bereits teilweise erfolgten Veröffentlichungen und Referate ergab sich eine ungewöhnlich große Resonanz und eine Reihe neuer Kontakte, so dass die hieraus gewonnenen Informationen in einem separaten Kapitel beschrieben werden können.<sup>9</sup>

Die Arbeit besteht aus insgesamt zehn Kapiteln.

Abschnitt eins dient der Einführung, der Begriffserläuterung sowie der Abgrenzung der in der Arbeit verwendeten Fachausdrücke für die Gaunersprache und deren grundsätzlichem Aufbau.

In Abschnitt zwei erfolgt die Abgrenzung von Sprachelementen der Sondersprache zu dem im Untersuchungsgebiet vorherrschenden Dialekt.

Der dritte Abschnitt beschreibt die Ausgangslage im untersuchten Gebiet, erläutert

---

<sup>9</sup> Vgl. Kapitel 7 Nachtrag zur Rotwelsch-Fallstudie in Spiegelberg.

## Einführung

die Handelsberufsstrukturen und stellt die Vorbereitungen zur Befragung vor.

In Abschnitt vier werden die Durchführung der Untersuchung und die ersten Ergebnisse über die ermittelten Dialekt- und Rotwelschwörter dargestellt. Auch wird das soziale Handeln der Marktbeteiligten am Beispiel des Viehhandels aufgezeigt.

In Abschnitt fünf erfolgen eine vorläufige Gesamtübersicht und eine Bewertung der vorgefundenen Sachverhalte.

Abschnitt sechs beschäftigt sich mit der Herkunftsbestimmung (Etymologie) der ermittelten Dialekt- und Rotwelschwörter aus der Fallstudie. Zusätzlich zur rein mengenmäßigen Übersicht erfolgt dabei die Präsentation der Recherchen, die aufgrund der zur Verfügung stehenden Literatur, des Internets, div. Zeitungen usw. durchgeführt wurden.<sup>10</sup> Hierbei wird zum einen unterschieden nach reinen Dialektwörtern, zum anderen nach Wörtern, die zweifelsfrei einem Rotwelsch-Dialekt zugeordnet werden konnten. Bei dieser Darstellung ist es unerheblich, dass die ermittelten Rotwelschwörter einerseits frei genannt, andererseits nach Vorlage wiedererkannt worden sind. Auch sind hierin die Besonderheiten beim Viehhandel berücksichtigt, wobei nicht nur die verbalen Aktivitäten (meist in Hebräisch/Jiddisch), sondern vor allem auch das soziale Handeln im non-verbalen Bereich aufgezeigt werden.

Ein siebter Abschnitt widmet sich der Resonanz, die aus verschiedenen Bevölkerungsschichten aufgrund der Veröffentlichungen zu verzeichnen war. Hierbei ergaben sich zum einen bezüglich Rotwelsch-Jiddisch eine hohe Anzahl von Übereinstimmungen, während zum anderen das Jenische in Pfdelbach neue Perspektiven eröffnete. Hierin wird besonders der Kontakt zu einem Bürger von Pfdelbach dokumentiert. Dieser beherrscht den Rotwelsch-Dialekt Jenisch perfekt. Nachgewiesen wird die Entstehung des Jenisch im Pfdelbacher Raum mit Originaldokumenten, sodass ein umfassendes Bild der „Jenischen“ in Pfdelbach und Umgebung gezeichnet werden konnte.

---

<sup>10</sup> S. Kapitel 9 Literaturverzeichnis.

Kapitel acht widmet sich der Zusammenfassung über die Kluge Sprache, während sich in Kapitel 9 das Literaturverzeichnis befindet und sich in Kapitel 10 ein ausführliches Register anschließt.

## 1.4 Begriffserklärungen

### 1.4.1 Rotwelsch – Die deutsche Gaunersprache

Als Rotwelsch wird die deutsche Gaunersprache bezeichnet.<sup>11</sup> Das Wort erschien erstmals um 1250. „Rotwalsch“ erschien bereits in der übertragenen Bedeutung für „Worte geheimen, arglistigen Sinnes“. Dabei bedeutet der Wortteil „walsch“ fremdartig, unverständlich. „Rot“ kennt zwei unterschiedliche etymologische Erklärungen: Zum einen wird das Wort abgeleitet aus dem Wortbestand des *Liber Vagatorum* (um 1510), wonach der Schluss nahe liegt, dass mit dem Wortteil „Rot“ in der Regel Bettler bezeichnet wurden.<sup>12</sup> Insofern gilt Rotwelsch als die schwer verständliche Sprache der Bettler. Zum anderen zeigt das Deutsche Wörterbuch der Gebrüder Grimm auf, dass „röt“ für rothaarig, falsch und gerissen steht.<sup>13</sup>

In der Sprachwissenschaft hat sich die Bezeichnung *Rotwelsch* durchgesetzt.

Teilweise werden weitere Begriffe verwendet, wie z. B. *Argot*, *Kundensprache*, *Kocheimer Loschn* sowie unterschiedliche Namen von Rotwelsch-Dialekten wie etwa

---

<sup>11</sup> Vgl.

<http://www.grin.com/de/e-book/92864/rotwelsch-die-geheime-sprache-sozialer-aussenseiter>.

<sup>12</sup> Spitalmeister Matthias Hütlin aus Pforzheim soll um 1510 aufgrund der *Basler Betrügnisse der Gylar* = Bettler (Einflussreiches Wörterbuch des Rotwelschen, ca. 1433/1440) das *Liber Vagatorum* erstellt haben, der „bis 1755 nachgedruckt und ständig nach Maßgabe der gaunerpolitischen Interessen verändert wurde“. Alemannische Jahrbuch (1971-1972): Matthias Hütlin und sein Gaunerbüchlein, der *Liber vagatorum*, *Bühl 1971-1972*.

Vgl. auch <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/13488>.

Vom *Liber vagatorum* sind bis heute 32 Drucke und Fassungen bekannt, darunter auch eine weitgehend textgetreue Version von Martin Luther. Diese trug zur Popularität des *Liber vagatorum* bei, wobei Luther lediglich den Titel änderte und eine Vorrede hinzufügte (vgl. Martin Luther (1909), Werke. Weimarer Ausgabe, Bd. 26, S. 634-654).

Vgl. auch Robert Jütte (1988): *Abbild und soziale Wirklichkeit des Bettler- und Gaunertums zu Beginn der Neuzeit: sozial-, menatlitäts- und sprachgeschichtliche Studien zum Liber Vagatorum (1510)*, Köln, Wien 1988 (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Heft 27), Seite 106-117: *Das Liber Vagatorum und seine Vorläufer*.

<sup>13</sup> DWB (1984), Deutsches Wörterbuch, Hrsg. Jacob und Wilhelm Grimm, Erstausgabe 1854/1877 Leipzig, München, Bd. 14, S. 1287-1299.

*Masematte, Giessener Manisch* oder die *Lingelbacher Musikanten-sprache*.<sup>14</sup>

Wie bereits oben ausgeführt, ist Rotwelsch die älteste von vielen Bezeichnungen der Sprache des Wanderhandels der Hausierer, Besenbinder, Viehhändler und der kleinen Gauner. Händler und kleine Gauner haben sich dieser Sprache bzw. deren Sprach-elemente bedient, um ungestört Erfahrungen auszutauschen und vor allem von Einheimischen nicht verstanden zu werden. Spuren dieser Sprache konnten auch in Spiegelberg erforscht werden.<sup>15</sup>

Die Angabe der Wortherkunft ist bei den Rotwelsch-Dialekten besonders problematisch, da die Entwicklungen nicht an Schriftzeugnissen nachvollzogen werden können. Auf eine Sprache, die so sehr von der jeweiligen Situation ihrer Sprecher abhängt, wirken viele Zufälle ein, so dass sich manche Phänomene heute nicht mehr erklären lassen. Eine Reihe von Herleitungen können nur als Vermutungen angesehen werden, andere konnten bisher gar nicht geklärt werden.<sup>16</sup> Die Wege, auf denen z. B. das Rotwelsch der Gauner in die deutsche Umgangssprache, insbesondere deren „niederer“ Stilformen (Slang- und Gossensprache) eindrang, sind schwer ausfindig

---

<sup>14</sup> *Argot* (frz.): Gaunersprache (aus *Jargolie*, die alte Bezeichnung für Normandie und *Argus*, Symbol für Vorsicht), vgl.

<http://www.phil.uni-passau.de/histhw/TutKrypto/tutorien/argot.htm>.

*Jenisch*: Krämersprache, entstanden im deutschsprachigen und französischen Raum; es enthält Elemente des Deutschen, Jiddischen, Romani und Rotwelsch; vgl. <http://www.kuebler-clan.eu/Jenische%20Sprache.htm>.

*Kundensprache* umfasst sowohl die Sprache der wandernden Gesellen als auch die der Landstreicher und Gauner, vgl. <https://de.wiktionary.org/wiki/Kundensprache>.

Kochemer Loschen (Loschn) s. Kap. 1.4.2.

*Masematte* ist eine im 19. Jh. entwickelte Sondersprache von ambulanten Händlern, Hausierern, Bettlern, Teilen von sozialen Unterschichten in einigen Vierteln von Münster; vgl. <http://wiki.muenster.org/index.php/Masematte>.

*Giessener Manisch* besteht aus Romanes und Jenisch, Sonderwortschatz sozialer Randgruppen; vgl.

<http://www.giessener-zeitung.de/heuchelheim/beitrag/41293/Manische-sprache-was-ist-das/>.

*Lingelbacher Musikantensprache* ist ein Rotwelschdialekt im Vogelsberg (Alsfeld-Lingelbach, Hessen), vgl. [http://www.etymologie.info/~e/d\\_/de-rotwel.html](http://www.etymologie.info/~e/d_/de-rotwel.html).

<sup>15</sup> Vgl. Thomas Schwarz (2008): Spiegel sind in Spiegelberg nicht nur Ansichtssache. Artikel in der Stuttgarter Zeitung vom 14.8.2008, Nr. 189, S. 28.

<sup>16</sup> Vgl. Ulrike Feuerabend (2002): Heimatbuch Leinzell, Herausgeber Gemeinde Leinzell, Schwäbisch Gmünd 2002, S. 125-137.

## Einführung

zu machen. Eine der Ursachen hierfür ist die seit dem 19. Jahrhundert sich abzeichnende Verflechtung des Gaunertums mit den unteren sozialen Schichten der Stadtbevölkerung.<sup>17</sup>

Weitere Gründe für das Entstehen der Sondersprache Rotwelsch ist eine gewisse Motivation zur sprachlichen Absonderung. Die Funktionsanalyse von Hermann Arnold ergibt vier wesentliche Funktionen innerhalb einer Geheimsprache:<sup>18</sup>

- Geheimhaltung von Informationen
- Schutz und Abwehr von Gefahren
- Mittel zur Täuschung, um sich so geschäftliche Vorteile zu verschaffen
- Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu signalisieren und zu festigen.<sup>19</sup>

Die Dokumentation und Erforschung der deutschen Sondersprachen vom Typus der sogenannten Rotwelsch-Dialekte liegt allerdings weiterhin im Argen.<sup>20</sup>

---

<sup>17</sup> Vgl. auch Robert Jütte (1978): Sprachsoziologische und lexikologische Untersuchungen zu einer Sondersprache: Die Sensenhändler im Hochsauerland und Reste ihrer Geheimsprache (Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, Beihefte, N. F., Bd.25), Wiesbaden 1978, S. 13.

<sup>18</sup> Vgl. Hermann Arnold (1975): Randgruppen des Zigeunervolkes, Neustadt (Weinstr.) 1975, S. 278; vgl. Kapitel 3.2 Entstehung der Handelsberufsstrukturen.

<sup>19</sup> Nach Christian Efing (2004): Jenisch unter Schaustellern, Wiesbaden 2004, ab Seite 33.

<sup>20</sup> Vgl. Siewert (1996), Sondersprachenforschung 1, Seite 9 ff.  
Bereits 1896 wurde in Meyer's Konversationslexikon auf die noch fehlende wissenschaftliche Bearbeitung des mittelhochdeutschen Sprachgutes verwiesen; trotz zwischenzeitlich erfolgter Grundlagenarbeit monierte Siewert 1996 noch ausstehende Forschung.